

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Nagybeskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — mit freier Postversendung 2 Kronen. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserte

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Aemtl. Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Die Inthronisation des Diözesanbischofs.

Nagybeskerek, 16. Mai.

Die Esanáder Diözese beging am Sonntag ein bedeutungsvolles, imposantes Fest, die Weihe und Inthronisation ihres neuen Oberhirten des Bischofs Dr. Johann Csernoch, welches sich zu einem Feste des Glaubens und der Liebe gestaltete.

Zu einem Feste des Glaubens, durch die erhabenen Worte, welche der Nachfolger des heiligen Gerhardus an seine Gläubigen richtete, in welche er als Hauptaufgabe seines hohen Amtes die Hebung des religiösen Lebens und des Glaubens nominirte, was heute vielleicht nothwendiger ist als zu jenen Zeiten, da die ersten Aposteln das Wort Gottes verkündeten.

Zu einem Feste der Liebe wurde die Feier durch die imposante Theilnahme aller Gesellschaftsklassen, Nationalitäten und Konfessionen und durch die Aeußerungen, die anlässlich des Empfanges derselben gefallen sind.

Die Antworten des neuen Bischofs sind ebenso viele Perlen edler Redensart; sie verrathen nicht edlen Herzenszug und zeigen uns den neuen Oberhirten als einen Mann, der neben der fürsorglichen Wahrung der Interessen seiner Religion auch allen edleren sozialen und kulturellen Bestrebungen unserer Zeit Herz und Sinn offen hält.

Möge Gott dem neuen Oberhirten Kraft und Ausdauer verleihen, damit er seine hohe apostolische Mission lange Jahre zur Ehre des

Allmächtigen und zum Wohle seiner Gläubigen erfüllen könne.

Ueber den Verlauf der Festlichkeiten berichten wir in Folgendem:

Die Würde der Festlichkeiten wurde in sinnbildlicher Weise durch die entzückende und prachtvolle Illumination am Samstag Abend eingeleitet. In den Straßen promenirten Tausende von Menschen, die sich an der feenhaften Beleuchtung und der Serenade ergötzen, welche der Philharmonische Verein mit der Musikapelle des 29. Infanterieregiments dem Bischof darbrachte.

Am Sonntag, am Tage der Inthronisation boten die Straßen Temesvárs schon früh Morgens ein farbenprächtiges Bild. In die festlich geschmückten Straßen strömte ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum, welches die Aufsicht der verschiedenen Deputationen mitanzusehen wollte.

Von den Deputationen erwähnen wir die des Torontaler Komitates, an welcher theilnahmen: Obergespan Béla Boita, Vizegespan August Jankó, Komitatsobernotar Dr. Ernst Vinczebidy, Eugen Rónay, Dr. Ludwig Dellmanics, Ernst Rónay, Josef Babits, Peter Urbán, Jvan Urbán, Baron Franz Serliczy, László Gyertyánffy, Dr. Géza Sarkas und Dr. Paul Demkó.

Die Stadt Nagybeskerek vertret Bürgermeister Dr. Joltán Perisits.

Die römisch-katholische Kultusgemeinde war durch Präses J. L. Franz, Vizepräses Dr. Ludwig Brájer, Gymnasialdirektor Josef Valázi, Bankdirektor Géza Steiniger, Karl Menyhárt, Dr. Béla Fialovszky und Michael Weiterchan vertreten.

Den Toront. Klerus vertretent: Pfarrer päpstl. Kammerer P. Magyary, die Dechant-Pfarrer Holz, Neurohr, König, Káplár, und die Pfarrer Rankov,

Kögl. Utz, Buchetich u. a. m. Von den Torontaler Reichstagsabgeordneten waren Paul Dániel jun., Julius Hódy und Johann Baros erschienen.

Am 9 Uhr war die Domkirche bis zum letzten Plage gefüllt.

Die Deputationen nahmen in den rechtsseitigen Bankreihen, die Militärbehörden in der vorderen Abtheilung und die mit Einladungen versehenen Damen in der rückwärtigen Abtheilung der linksseitigen Bankreihen Platz.

Der Einzug des konsekrirenden Bischofs Baron Karl Hornig, der assistirenden Bischöfe Dr. Vazul Hoffu und Josef Rémeth, sowie des zu weihenden Diözesanbischofs Dr. Johann Csernoch in der Kathedrale erfolgte punkt 9 Uhr unter Entfaltung des größten kirchlichen Pompes. Am Portale der Kirche erwartete die ganze Geistlichkeit die einziehenden Kirchenfürsten. Bei der Ankunft der Bischöfe im Presbyterium der Kirche stimmte der Chor das Lied „Ecce sacerdos magnus“ an, während die Würdenträger auf vorbereiteten Beischmeln ihr Vorbetungsgebet verrichteten. Gelegentlich der Installation ertönte während des Gottesdienstes die neue Orgel der Kathedrale zum erstenmale.

Der Weihakt vollzog sich im Rahmen einer still geleseenen Messe, während welcher der Chor der Theologen des Priesterseminars, verstärkt von Sängern des Philharmonischen Vereines, altungarische Kirchenlieder zum Vortrage brachte.

Nach beendigter Messe verlas Tit.-Bischof Dr. Arpád Barabý das Handschreiben Sr. Majestät, womit Dr. Johann Csernoch zum Bischof von Esanád dotirt wird.

Mit der Verkündigung des königlichen Handschreibens war auch die letzte der Inthronisations-Vorschriften erledigt. Jetzt wechselte Bischof Cser-

## Feuilleton.

### Der Geheimpolizist.

Von Karl Murai.

Mein Onkel väterlicherseits, der ein angesehener Abgeordneter war und als Aufsichtsrath von drei Banken ein beträchtliches Einkommen bezog, erklärte mir rundweg, daß er einen so notorischen Lumpen, wie ich einer bin, überhaupt nicht protegiere. Das betonte er, als ich mich mit der Bitte an ihn wandte, er möge mich in irgend einer Bank unterbringen, da ich fühlte, daß ich eine Finanzkapazität werde. Nachdem er mich mit meiner Bitte abgewiesen, wollte ich ein Anleihegeschäft mit ihm eingehen, aber auch hiervon wollte er nichts wissen, obwohl er sich überzeugte, daß ich in materieller Beziehung so schlecht als möglich stehe.

Aber schließlich fühlte er doch Erbarmen mit mir: er versprach, mich zu protegieren, so daß ich Geheimpolizist werden könne.

„Diese Stellung,“ sprach er zu mir, „ist wie für Dich geschaffen, denn wenn Du die in die Klemme gerathenen Spitzbuben zappeln sehen wirst, wird Dir alle Lust vergehen, Thorheiten zu begehen.“

Die Noth zwang mich, meinem Onkel für

seine Protektion zu danken und dieselbe in Anspruch zu nehmen, was so viel zu bedeuten hat, daß ich nach wenigen Wochen als Geheimpolizist meine Thätigkeit begann. Der Chef der Geheimpolizisten, der meine Dressur übernahm und der zu den ausgezeichnetesten Polizisten gehörte, war bald mit mir im Reinen und gab mir mit edler Grabsheit zu wissen, daß er noch nie im Leben mit so einem dummen Kerl, wie ich, zu thun hatte.

Diese Kritik empörte mich im ersten Augenblicke, da ich bisher vom Gegentheile überzeugt war, aber dann beruhigte ich mich. Ich dachte nämlich bei mir, daß der Chef der Geheimpolizisten in mir das Genie erdeckt habe und aus Furcht, ich könnte ihn aus dem Sattel werfen, eifersüchtig auf mich sei. Statt also die Lust zu verlieren, arbeitete ich mit begeistertem Eifer weiter, trotzdem das Glück mir durchaus nicht günstig war.

Wenn ich eitel wäre und die Absicht hätte, mich zu rühmen, so würde ich sofort auf die zu erzählende Angelegenheit übergehen. Aber da ich in erster Reihe nach Aufrichtigkeit strebe, so gestehe ich es ein, daß ich dazumal, als mein Chef so gültig war, über meine Fähigkeiten ein Urtheil abzugeben und auch noch später manchen Bock geschossen habe. Ich war es nämlich, der den verfolgten Defraudanten zur Bahn geleitete und ihn bei seiner Flucht behilflich war. Und ich war es

auch, der mit der Geliebten eines verurtheilten Eindrehers Freundschaft schloß und seine Gefangenahme vereitelte, natürlich, ohne die Situation erkannt zu haben. Und ich war es schließlich, der den Minister des Innern im Namen des Gesetzes verhaftete und auf die Polizei geleitete.

Nun muß ich zugestehen, daß, wenn mein Onkel nicht Abgeordneter gewesen wäre, man mir gar bald den Laufpaß gegeben hätte. So aber behielt man mich.

In solchem Zustande befand ich mich, als von einer Hausdurchsuchung die Rede war. Die Hausdurchsuchung sollte schnell vorgenommen werden und der Chef nahm mich mit, da von den Geheimpolizisten kein anderer zugegen war. Der Chef war sehr guter Laune, woraus ich folgerte, daß er sich auf sicherer Spur befinde. Unterwegs wurde er noch gemüthlicher und sprach ganz vertraulich mit mir.

„Der Fall,“ sprach er, „ist folgender. Man erbrach den Schreibtisch des Staatssekretärs und entwendete aus demselben siebenhunderttausend Gulden. Den Diebstahl bemerkte der Herr heute früh, machte sofort die Anzeige. Die Angelegenheit wurde mir mitgetheilt und ich forschte nach. Nach zwei Stunden hatte ich bereits konstatiert, daß den Diebstahl nur das französische Fräulein begangen haben konnte und daß sich die gestohlenen

Zur Frühjahrs-Saison empfehlen wir folgende unserer Artikeln:

**Sonnenschirme,**  
**Hutblumen,** **Handschuhe,**  
**Strümpfe, Socken, „Ballen“, „Sandspiele“,**  
**Kinder-Velocipedes und -Dresienen.**

Gegründet  
1870.

Zum  
Schmetterling

## BRÜDER BENÓ

vormals 101-107

A. F. Kokits

Telefon  
Nr. 201.

Kurz-, Mode- und Galanteriewaarenhandlung.  
Auswärtige Bestellungen werden gerne, sofort effektirt.

nach mit den anderen Bischöfen in Begleitung der Worte „Ad multos annos“ (Noch viele Jahre) den Friedensfuß, ging sodann durch die Kirche bis vor das Portal, den Gläubigen den Segen erteilend.

Unter dessen hatte Bischof Dr. Joh. Csernoch seinen Bischofsstich eingenommen. Vor demselben rangierte sich nun das Domkapitel und die Zentralgeistlichkeit, an deren Spitze Weibbischof Josef Németh in einer formvollendeten klassischen lateinischen Ansprache den Kirchenfürsten herzlichst begrüßte, der Hoffnung Ausdruck verleihend, daß er ein würdiger Nachfolger des Begründers und ersten Bischofes dieser Diözese sein, als echter Priester des Herrn und treuer Diener der Kirche seiner schwierigen verantwortungreichen Aufgabe gerecht werden und im Zeichen der Frömmigkeit und Hingebung thätig sein werde.

Bischof Dr. Johann Csernoch dankte gleichfalls in klassischem Latein für die Begrüßung. Durchdrungen von dem Gefühl seiner großen Verantwortlichkeit, will er sich bei der Erfüllung seiner schwierigen Aufgabe auf die Geistlichkeit stützen. Er weiß, daß alle Augen auf ihn und auf den Klerus gerichtet sind. Denn wir leben in schweren, bedenklichen Zeiten, welche die hingebungsvollste Thätigkeit der spirituellen Leiter des Volkes erheischen. Moral, Religiosität und Glaube sind im Schwanken, eine feindliche Strömung greift den Glauben überhaupt in seinen Grundvesten an — es gilt daher die Tugend, die Moral, den Glauben zu kräftigen, die Sünde auszurotten. Von uns, den treuen Dienern Christi erwartet man die Errettung aus dem Pfuhle. Zu dieser Arbeit fordert er als Oberhirte der Diözese seinen Klerus auf, daß er durch einen lautereren moralischen Lebenswandel, durch sein lebendiges Beispiel und seine Lehren die Herzen wieder gewinne.

Nun traten die Domherren und die Mitglieder der Zentralgeistlichkeit einzeln vor, um dem neuen Kirchenfürsten ihre Huldigung und ihren Handfuß darzubieten.

Zum Schlusse richtete der Eßtergomer Domherr Dr. Leopold Klinda eine schwungvolle Begrüßungsansprache an den neuen Oberhirten, welcher sodann seine erste Predigt hielt.

In derselben versprach er seines dreifachen Amtes, daß des Geistlichen, des Lehres und des Verwalters der Diözese nach den Satzungen des Glaubens zu walten und diesen drei Aufgaben zu leben. „Ich werde — sagte der Bischof — die Gebote Gottes verkünden und will hierbei mit gutem Beispiel vorangehen. Ich will die Huldigung für das sichtbare Oberhaupt unserer Kirche, die Treue für unseren geliebten apostolischen König, die Liebe zu unserer gemeinsamen Mutter: zu unserer Vaterlande lehren und bekunden. Ich werde Euch ermahnen, daß nicht Jener ein guter Katholik sei, der seinen Glauben nur im Herzen trägt, sondern Jener, der ihn auch stets im praktischen Leben offen bekundet.“

Hiermit hatte die kirchliche Feier ihr Ende erreicht und es erfolgte der Empfang der Deputationen.

Um 2 Uhr gab der Bischof zu Ehren seiner Gäste ein Banket im Redoutensaale, welchem über 300 geladene Gäste beizuhöhen. An der Spitze der Tafel saßen die Bischöfe Hornig und Csernoch. Neben Hornig Minister a latere Graf Adalárd Zichy, neben Csernoch der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Juszt. Den ersten Toast sprach der neue Bischof, welcher sein Glas auf die Gesundheit des Papstes und des Königs erhob. Das Banket währte bis 5 Uhr Nachmittag, worauf die Mehrzahl der Gäste Temesvár verließ.

Als Anlaß seiner Konsekration hat Bischof Dr. Johann Csernoch einen Hirtenbrief an die Gläubigen in deutscher und in ungarischer Sprache, sowie einen lateinischen Hirtenbrief an den Klerus erlassen. Gleichzeitig mit den Hirtenbriefen ist auch das erste Diözesan-Verordnungsblatt unter dem Regime des neuen Bischofs erschienen, in welchem Bischof Csernoch alle jene Ernennungen und Verfügungen seiner Vorgänger gutheißt und zum Generalvikar und Präsidenten des Konfistoriums Weibbischof Josef Németh ernannt. Schließlich dankt der Bischof dem Generalleiter in warmem Tone für die Mithewaltung in der Zeit der Verwahrung der Diözese.

Papst Pius X. hat den neuen Esanáder Bischof aus Anlaß seiner Inthronisation in einem eigenhändigen Schreiben beglückwünscht und ihm den apostolischen Segen übermittelt. Gleichzeitig übersandte er ihm auch ein Porträt, welches den heiligen Vater in Vollgestalt mit dem päpstlichen Ornate darstellt. Am unteren Theile des Bildes ist in der Handschrift Pius X. folgende Widmung in lateinischer Sprache angebracht:

Unserem ehrwürdigen Bruder Johann Csernoch, Bischof von Esanád, dessen Eifer im Interesse der Gläubigen und um die katholischen Angelegenheiten erworbenen vorzüglichen Verdienste uns gut bekannt sind, wünschen wir zum Regierungs-Antritt in seiner Diözese, alles Gute und Heilsame; spenden ihm gleichzeitig mit Freuden unseren apostolischen Segen.  
Rom, 4. Mai 1908.

Pius X.

### Wochenrevue.

Budapest, 14. Mai 1908.

Nun gehört auch der Beruf eines Abgeordneten nicht mehr zu den beneidenswertesten. Die von den Sozialisten geforderte Stündliche Arbeitszeit hat nun das Abgeordnetenhaus bei sich selbst eingeführt, das Doppelte der bisherigen und abgesehen von denjenigen Landesvätern welche sich während dieser Zeit in den Conlois gütlich thun und dort die neueste Sensation, die Fusion der Coalitionsparteien besprechen, haben Diejenigen,

welche volle 8 Stunden an der Berathung theilnehmen, keinen gar zu leichten Standpunkt.

Dies um so weniger, da unsere Volksvertreter bei einer Temperatur von 30 Grad im Schatten in dem glühenden Häusermeere der Hauptstadt sich aufhalten müssen. Wenn uns nicht der Kalender daran erinnern würde, daß heute schon der Dritte, der vom Landmann gewöhnlich mit Bangen erwartete Eismänner ins Land gegangen ist, — die Witterung hätte uns gewiß nicht daran gemahnt. Die Temperatur ist weit entfernt vom Gefrierpunkte und nimmt vielmehr solche Allüren an, wie sie die Centzeit nothwendig hätte. Wenn das zu große Wohlwollen der gestrigen Herren nur nicht den in der Hitze lechzenden Saaten zum Schaden gereicht.

Einen Kontrast zu dieser Julihitze zeigte die Theaterwoche, welche uns nicht weniger als drei Novitäten bot. Alle drei: Das Schauspiel „Der Kardinal“ im Nationaltheater, die japanische Tanzoper „Die Wunderrose“ im Opernhause und das Lustspiel „Halbe Liebe“, erzielten einen vollen Erfolg.

### Süd-Ungarn.

**Südungarische Deputation.** Donnerstag Vormittags sprach eine Deputation der Torontáler Gemeinde Lázárjöld unter Führung der Abgeordneten Dr. Samuel Kardos und Julius Hódy beim Staatssekretär Béla Mezöffy vor, um ihn zu ersuchen, die 1400 Joch fassende Lázárjölder Staatsdomäne in Parzellen dem Volke zu verpachten. — Der Staatssekretär versprach, die Angelegenheit zu prüfen.

**Ankauf von Resicza und Anina durch die Regierung.** Wie ein Budapester Blatt meldet, sind gegenwärtig Verhandlungen im Zuge, welche den Ankauf der südungarischen Domänen der österröichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft durch den ungarischen Staat bezwecken. Es handelt sich um die Erwerbung der Eisen- und Kohlenwerke in Resicza und Anina. Das Offert, welches der Regierung gestellt wurde, soll ein überaus günstiges sein. Erst nach erfolgter Abschätzung wird man über das Ergebnis der Verhandlungen Klarheit gewinnen können.

**Neue Eisenbahn.** Der Handelsminister erteilte dem diplomierten Ingenieur M. Jarkas die Vorkonzession zum Baue einer Bahn von der Station Beodra mit Verührung der Gemeinden Nagybikács und Baskahid bis Torda.

**Todesfall.** Aus Kolozsvár kommt die Trauerkunde, daß daselbst der Direktor des Biaristengymnasiums Karl Erdélyi im Alter von 49 Jahren verschieden ist. Karl Erdélyi erblickte in Perjámos das Licht der Welt und wurde 1883 zum Priester geweiht. Von 1891 bis 1895 war er am Temesvárer Biaristengymnasium als Professor thätig, worauf er als Direktor nach

Tausender beim Stefan Gubacs befinden müssen. Woraus ich auf all dies schließen konnte, das brauche ich Ihnen nicht erst erzählen, denn Ihr Scharfsinn hat dies gewiß bereits herausgefunden.“

„O ja,“ entgegnete ich sehr ernst, obwohl es mir schien, als ob der Chef nur gespöttelt hätte.

„Jetzt aber,“ fuhr er fort, „gehe ich zu Stefan Gubacs über, den Sie kaum kennen werden. Dieser Mensch war längere Zeit in einer Tabakfabrik angestellt, wo man ihn wegen Heblerei entließ. Er ist ein sehr geliebter Junge. Ich empfehle Ihnen, ihn fortwährend zu verfolgen und jeden seiner Blicke zu beobachten, den der talentierte Polizist vermag auch aus den Augen zu lesen.“

Unter solchen Gesprächen traten wir bei Stefan Gubacs ein, der beim Anblick des Chefs der Geheimpolizei erblaßte und uns erschrocken anstarrte. Der Chef gab ihm sofort zu wissen in welcher Angelegenheit wir ihn mit unserem Besuche beehrten und forderte ihn auf, die dem Staatssekretär gestohlenen und bei ihm befindlichen siebzehn Tausendguldenstücke auszuliefern. Stefan Gubacs kam mittlerweile zu sich und erwartete sich entschieden gegen die unwürdige Verdächtigung, indem er zugleich erklärte, daß er selbst die Hausdurch-

suchung fordere, da so seine Unschuld erwiesen werden müsse.

Als ich Gubacs sah und sein Stimme hörte, war mir sofort klar, daß der Chef sich geirrt habe und mit langer Nase das Hus verlassen werde, denn dieser Gubacs ist unbedingt ein ehrlicher Mensch.

Ich muß eingestehen, daß ich mich in dieser meiner Ueberzeugung sehr wohl fühlte und daß ich mich an der schweren Arbeit der Hausdurchsuchung nur sehr lässig betheiligte. Und obwohl wir an fünf Stunden lang arbeiteten, war ich vollkommen zufrieden. Die geirrteten Tausender waren weder in den Bildern, noch in den Spiegeln, Defen, unter dem Parkett, in der Wand, in den Betten, mit einem Worte nirgends zu finden. Aber wenn wir auch die Tausender nicht fanden, stießen wir doch auf verschiedene verdächtige Gegenstände. Wir fanden ein Kästchen, in welchem Schmuckstücke glänzten, auf die der Chef die Bemerkung machte, daß diese von dem Einbruch in der Kerepeserstraße stammen. Wir fanden ein Kästchen mit sehr dicken, schwarzen Zigarren, die noch aus der Tabakfabrik dahin gelangt waren, wahrscheinlich nicht auf rechtllichem Wege.

Als wir alles durchsucht hatten und sich die Nase des Chefs sehr verlängerte, kam ihm plötzlich etwas in den Sinn und er sprach zu mir: Gehen Sie in das Speisezimmer und untersuchen Sie das Innere der Uhr und das Werk.“

Ich gehorchte ohne Wiederrede und beendete die Untersuchung gewissenhaft. Als ich damit zu Ende war und konstatierte, daß die Tausender auch dort nicht seien, überkam mich plötzlich eine verbrecherische Begierde und ich that etwas, dessen ich mich zeitlebens schämen werde. Ich, der Geheimpolizist, der Beschützer fremden Eigentums, beging einen Diebstahl. Ich eignete mir eine Zigarre an und steckte sie schnell in die Tasche. Sodann eilte ich in das benachbarte Zimmer und erstattete Bericht.

Der Chef konnte nichts mehr beginnen und stand verstimmt da. Plötzlich kam mir der Gedanke, daß Stefan Gubacs vielleicht eine Perücke trage und die Tausender sich unter derselben befinden könnten. Infolge dieses genialen Einfalles sagte ich: „Ich habe einen Gedanken.“

Der Chef, der sich über meine guten Gedanken klar war, fuhr mich grob an: „Ich ersuche Sie, den Mund zu halten.“

Benütze Jeder die günstige Gelegenheit, so lange der Vorrath reicht.

Damen- u. Mädchen-Raglan und Jacken von	5 Kr.	<b>Alles</b> besonders billig.	Knaben-Ueberzieher von	8 Kr.
Damen- u. Mädchen-Kimono u. Kragen von	8 Kr.		Herren-Anzüge von	15 Kr.
Knaben-Anzüge von	4 Kr.		Herren-Ueberzieher von	15 Kr.

— und aufwärts bis zur feinsten Ausführung —

**KOVÁCS GEDEON, ENGLISCHE SCHNEIDER-WERKSTÄTTE.**

Telefon 141. 1810. Telefon 141.

Kolozsvár ernannt wurde, wo er sich auch als Privatdozent an der Universität habilitierte. In dem Verbliebenen verliert der Südbungarische Karpatenverein und die Arany János-Gesellschaft ihr Ehrenmitglied, der Baristenorden eines seiner gelehrten Mitglieder und das ungarische Unterrichtsweisen eine kräftige Stütze.

**Die Schulen im Nationalitätengebiete.** In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses beschloß derselbe, infolge Antrages des löw. Schulinspektors, auf dem Gebiete der Schulen auf nationalitätlichem Gebiete, große Musterung zu veranstalten. Diese Schulen wurden inhiert, wegen Ueberfüllung, besonders aber der ungenügenden Erfolge wegen im Unterrichte der ungarischen Sprache. Der Ausschuß forderte die Schulerhalter strenge auf, die angegebenen Mängel auszumerken, und besonderes Gewicht auf das Erlernen der ungarischen Sprache zu legen. Es wurden 19 Schulen und 4 Dooden ernannt. Seit Beginn des Schuljahres wurden 70 Schulen und 15 Dooden ernannt und wie es scheint mit Erfolg. Der Schulinspektor berichtet, daß in 61 Gemeinden Verhandlungen gepflogen werden wegen Verstaatlichung der Schulen und es ist Aussicht vorhanden, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres etwa 15 Staatschulen eröffnet werden.

**Prämierter Arbeiter.** Der Ackerbauminister hat den landwirtschaftlichen Arbeiter in Berezár Josef Stein in Anerkennung seiner 30-jährigen treuen Dienste nebst einer Prämie von 100 Kronen mit einem Belobungsdiplom ausgezeichnet. Diese Belohnung wurde dem Ausgezeichneten am Sonntag durch den Oberstaatsrichter Zoltán Horváth feierlich überreicht, worauf denselben im Namen des Torontáler landwirtschaftlichen Vereines Andor Marton begrüßt. Die Prämierung fand im Rahmen einer Sitzung des Torontáler landwirtschaftlichen Vereines statt, in welcher noch Stefan Kaufmann einen Vortrag über den „Nutzen und die Aufgaben der landwirtschaftlichen Gemeindeverbände“ hielt.

**Automobil-Omnibus.** Ein Unternehmer richtete an das Nagybekerer Staatsbauamt eine Eingabe, in welcher derselbe seine Absicht kundgibt, in Torontál Automobil-Omnibusse einzuführen, und die Kommunikation mit denselben zu eröffnen. Er fragt an, welche Straßen am geeignetsten und welche für den Verkehr die wünschenswertesten wären. Der Komitats Verwaltungsausschuß befaßte sich am 12. d. M. mit dieser Sache, erklärte diese Idee für eine gute, und beauftragte das Bauamt, dem Unternehmer die Straßen mitzuteilen, auf welchen der Automobil-Omnibusverkehr ausgebreitet werden kann.

**Selbstmord vor den Augen der Geliebten.** In Szeged hat sich eine ergreifende Tragödie abgespielt. Der 21-jährige Lehrer der Tanyaschule Stefan Barga hat sich vor dem Fenster seines Ideals, Margit Wibilighausen, erschossen. Der junge Mann machte dem schönen sechzehnjährigen Mädchen schon seit Langem den Hof, doch die Lokette Margit nahm die Sache niemals recht ernst. Vor Kurzem nun waren sie

Abends in einem Kaffeehause, hörten dort lange der Musikanten zu, während einige Freunde Barga's diesen fortwährend hänselten. Der eine sagte zu dem Mädchen: „Freulein Margit, wenn Sie gestatten, werde ich um Ihre Hand anhalten“. Das Mädchen blinzelte leicht zu Barga hinüber und antwortete schelmisch: „O bitte! Wann kommen Sie zur Mama?“ Die ganze Gesellschaft lachte über diesen Scherz. Nur Stefan Barga wurde sehr ernst und sprach von dieser Minute an kein Wort mehr. Nach einer Stunde ging Margit mit ihrer Mutter nachhause und die jungen Leute begleiteten sie bis vor ihre Wohnung. Margit sah, zuhause angelangt, noch beim Fenster hinaus und dankte den jungen Leuten von neuem. Da eine wunderbare Nacht war, blieb sie mit ihrer Mutter noch beim Fenster. Plötzlich erblate ein Revolver schuß vor dem Fenster. Stefan Barga hatte sich von seinen Freunden getrennt, kehrte zu Margit's Fenster zurück und schloß sich dort eine Kugel in die Schläfe. Er starb sofort.

**Kultursoirée.** Wie bereits gemeldet, findet heute Abends in Zombolya die Kultursoirée des Torontáler Kulturvereines statt. Das Programm besteht aus folgenden Punkten: 1. „Merre haladunk“ 2. Volkswissenschaftlicher Vortrag, gehalten von Dr. Géza Jartas. 2. „Pusztai sir“, von Wilhelm Heizen, gesungen von Frau Viktor Ferenczy, Klavierbegleitung von Josef Nádódy. 3. „Elbeszélés“, geschrieben und vorgelesen vom Schulinspektor Dr. Julius Verejy. 4. „Solvej dal“, von Grieg, gesungen von Frau Viktor Ferenczy, Klavierbegleitung von Josef Nádódy. 5. „A kosár“, Dialog von Paul Vojtko, vorgelesen von Jil. Jilona Syrový und Stefan Buchetich.

**Zündender Blitz.** In der Gemeinde Bobba schlug der Blitz — wie von dort gemeldet wird — Sonntag Abend während eines Gewitters in eine Mühle, welche sofort in Brand gerieth und vollständig niederbrannte. Der Schaden beträgt 2000 Kronen. Die Mühle war gegen Vandschaden nicht versichert.

**Maschinenprüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfseilheizer findet am 24. Mai 1908, Vormittags 8 Uhr vor der hiesig bestimmten Prüfungskommission in den Lokalen der Maschinenwerkstätte der l. u. Staatsbahn Temesvár (Josefstadt) statt. Die Gesuche sind beim W. u. g. Gewerbe-Inspektor, Temesvár (Josefstadt), Küttelplatz 2 einzureichen.

**Tod eines Zigeuner-Dou Juan.** Wie kürzlich gemeldet, wurde nächst der Eisenbahnlinie Bárdány—Katalinszalva die Leiche eines Zigeuners aufgefunden, in welcher später der Nagybekerer Zigeuner Jozsim Kalderas agnosziert wurde. Durch die von der Genarmerie eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Kalderas einem Morde zum Opfer fiel. Kalderas unterhielt mit der Toráler Einwohnerin Frau Katicza Szames schon sein Jahren im Geheimen ein Liebesverhältnis. Letzthin erschien er wieder in der Wohnung seiner Geliebten, war jedoch zur Unzeit gekommen, denn der Gatte der Frau Juan Szames und

deren Oafel Aurel Dimitrijü waren daheim. Diese empfingen den Dou Juan ganz freundschaftlich, bewirtheten ihn, und als sich dieser bis zur Bewußlosigkeit beranicht hatte, erschlugen sie ihn mit einer Axt. Den Leichnam hüllten sie in Roggen und brachten ihn an die genannte Eisenbahnlinie. Die Mörder leugnen zwar, doch wurde an ihnen die blutige Axt, die Radspuren des Wagens Szames' und die Spure seines fehlerhaften Pferdes zum Verräther.

**Gutskauf.** Der Reichstagsabgeordnete und Großgrundbesitzer Ladislaus Dániel erwarb nun 1,200,000 Kr. das Gut Tolvádia des Grafen Alexander Náth.

**Hilfsnotärswahl.** In Nagytoral hat dieser Tage die Wahl eines Hilfsnotärs stattgefunden, wobei der bisherige Torontál-Geszebataler Hilfsnotär Friedrich Schwarz mit Stimmenmajorität gewählt wurde.

**Wanderversammlung.** Der „Südbung. landw. Bauernverein“ hält am Sonntag, den 24. Mai l. J. in der Bacsodroger Gemeinde Ujntal unter Mitwirkung des dortigen Ortsvereines eine Wanderversammlung mit folgendem Programm: Sonntag, den 24. Mai, Vormittag halb 7 und halb 9 Uhr: Empfang der Vereinsleitung und Gäste am Bahnhore und korporativer Einzug zum Vereinslokal; Vormittag 9 Uhr: Festgottesdienst; Vormittag 10 Uhr: Abhaltung der Wanderversammlung im Freien vor den Ortsvereinslokalitäten. Reden und Vorträge, Verhandlung eventueller Anträge; Mittags halb 1 Uhr: Gemeinschaftliches Banket; Nachmittags 2 Uhr: Ausflug nach Beocsin (Slavonien) über die Donau. Besichtigung der Cement-Anlagen der „Beocsiner Cementfabrik Unio-Altiengesellschaft“; Abends 6 Uhr: Rückkehr von Beocsin. Gemeinschaftliches Fischpöckel an der Donau. — Teilnehmer an der Wanderversammlung mögen sich bis längstens 22. Mai beim Ortsvereinspräsidenten Herrn Adam Stefan in Ujntal schriftlich anmelden und zugleich die eventuelle Beteiligung an dem Banket (2 Kr. 40 Hell. pro Gedeck) bekannt geben. Die aus den Nachbarortschaften mittelst Wagen eintreffende Gäste mögen behufs Unterbringung ihrer Fuhrwerke beim Ortsvereinslokal absteigen. Nach der Ujntaler Wanderversammlung erfolgt ein Ausflug zur unteren Donau, nach: Zimony, Belgrád, Pancsova, Báráds, Orjova, Perlesfürdő u. Hierüber wird demnächst ein separates Programm herausgegeben und an die Ortsvereinsleitungen ausgefanft werden.

**Die Rache der Verlassenen.** Man berichtet aus Lugos: Der Lugosier Injasse Johann Lupu unterhielt mit dem Mädchen Marie Both mehrere Jahre hindurch ein Liebesverhältnis, trotzdem dies von die Eltern des Mädchens nicht dulden wollten und schließlich ihre Tochter vertrießen. In letzter Zeit verließ Lupu das Mädchen und verlobte sich mit einer Anderen. Als die Verlassene erfuhr, daß sich Lupu mit seiner Braut am Standesamte befindet, um das öffentliche Aufgebot zu veranlassen, lauerte sie dem Brautpaare an der anderen Straßenseite auf und als es aus dem

Kurz darauf trennten wir uns und zwar mit verschiedenen Gefühlen. Der Chef war niedergeschlagen, ich hingegen strahlte von Schadenfreude. Ich dachte bei mir, daß dieser Mißgriff ihn demüthiger machen und er in Zukunft nicht mehr so grob sein werde.

Als wir in die Wachtstube zurückkehrten, belam mein Chef ein neue Anzeige, weshalb er sich in einen Wagen setzte und schnell davonfuhr. Ich blieb im Geheimpolizistenzimmer und streckte mich behaglich auf dem Kanapé aus. Ich zog die entwundene Zigarre aus meiner Seitentasche hervor, schnitt die Spitze ab und braunte sie an. Kaum hatte ich jedoch einige Züge gethan, schleuderte ich die Zigarre zu Boden, denn ihr Rauch war ganz entsetzlich stinkend. Ich dachte, wie leichtsinnig und dumm der Mensch sein könne. Seine Stellung, seine Ehre setzt er wegen einer Zigarre aufs Spiel, von der sich dann herausstellt, daß das Fabrikmädchen in dieselbe die Haarlocke des Geliebten hineingewickelt hat. Unter solchen Betrachtungen nahm die Neugierde bei mir überhand und ich wollte sehen, was für Haare der Ungetrene gehabt habe? Ich hob daher die Zigarre auf und öffnete sie. Nun — in der großen dicken Zigarre befand sich eine Tausendgulden-Banknote. Als ich sie anzündete, begann der Tausender zu brennen und dessen Geruch verbreitete sich in der Luft.

Natürlich war ich mit der Situation sofort im Reinen und wußte, daß Stefan Subacs, der längere Zeit in einer Tabakfabrik arbeitete, die

gestohlenen Tausender in die Zigarren gewickelt habe.

In demselben Augenblicke meldete man mir, daß der Stadthauptmann mit mir sprechen wollte. Ich steckte die Zigarre sammt dem Tausender zu mir und stand nach zwei Minuten bereits vor dem Stadthauptmann, der mit dem Staatssekretär auf mich wartete.

„Haben Sie an der Hausdurchsuchung theilgenommen?“ fragte er unheimlich.

„Ja, auch ich war dort,“ bemerkte ich, ihm läßig ins Auge blickend.

„Nun? Und das Resultat?“

„Der Detektivchef hat alles untersucht und nichts gefunden.“

„Dann ist dort auch nichts zu finden,“ sagte er mit fester Ueberzeugung und blickte den Staatssekretär achselzuckend an.

Da begann ich ganz gegen jede Gepflogenheit sehr sonderbar zu lächeln. So sonderbar und so verdächtig, das es beiden Herren auffiel. Der Stadthauptmann schrie mich auch sofort an:

„Was lächeln Sie? Sie wollen doch hoffentlich damit nicht andeuten, daß Ihr Chef ungeschickt gewesen?“

„Herr Stadthauptmann, meine Ueberzeugung geht dahin, daß das Geld dort sein müsse. Und ich kann ganz bestimmt behaupten, daß es wirklich dort ist.“

„Haben Sie das Ihrem Chef gesagt?“

„Ich wollte es ihm sagen, aber er befahl mir, den Mund zu halten.“

„Reden Sie!“

Auf diese Aufforderung erzählte ich detailliert, daß eine Schachtel großer, dicker Zigarren meine Aufmerksamkeit in hohem Grade erregt habe und daß ich für sehr wahrscheinlich halte, daß sich die Tausender in diesen Zigarren befinden.

Der Stadthauptmann hörte mich verwundert an, der Staatssekretär aber rief aus: „Herr, Sie sind der genialste Polizist, den ich je gesehen!“

Nach Verlauf einer halben Stunde war ich wieder in Stefan Subacs's Wohnung und jetzt leitete ich die Untersuchung. Subacs benahm sich natürlich wieder sehr selbstbewußt, aber als ich meine Hand auf die Zigarrenschachtel legte und fragte, womit die Havannas gefüllt seien, fiel er beinahe um.

Ich öffnete nun die Zigarren der Reihe nach und entnahm denselben die Tausender. Und da ich früher auch ein wenig Tausendpielerkunst getrieben, gelang es mir leicht, auch den in meiner Tasche befindlichen Tausender unbemerkt zu den übrigen zu legen.

Als ich dann sammt Herrn Subacs in die Wachtstube zurückkehrte, war auch der Chef bereits zugegen und seine Haare flogen förmlich zu Berge. Er schlug die Hände zusammen und rief unwillkürlich aus: „Und ich habe diesen Menschen für einen Esel gehalten.“

Ich brauch' nicht erst zu sagen, daß ich sehr schnell avancierte und heute bereits der berühmteste und genialste Geheimpolizist bin, obwohl ich seit jenem Falle nie wieder gestohlen und keine besonderen Resultate erzielt habe.

Standesamte kam, feuerte sie einen Revolver schuß auf dasselbe. Die Kugel pfiß zwischen dem jungen Paare durch, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Die Attentäterin wurde verhaftet.

**Bombolya.** Dr. Josef Neurohr, Spezialist für Kinderkrankheiten wird sich demnächst in Bombolya als praktischer Arzt niederlassen. — Ueber unsere Gemeinde ging dieser Tage ein schreckliches Hagelwetter nieder, welches in den Fluren und Gärten großen Schaden anrichtete. — Der jetzige lange nicht mehr entsprechende Holzschoppen für Getreide auf der Station Bombolya wird abgetragen und an dessen Stelle ein modern eingerichtetes Getreidemagazin aufgeführt. Der Boden desselben wird den Waggonböden gleich hoch sein, mit Zement gegen Ungeziefer geschützt, das Magazin mit Gleitbahn für die Verladung voller Säcke, mit Rinsfaeinrichtung für die Einschüttung losen Getreides, überhaupt mit allen modernen Einrichtungen versehen sein. Der Fassungsraum des Magazins wird von 80—100 Waggonladungen Getreide betragen. Der Bau, der 40—50.000 Kronen kosten dürfte, wird schon im heurigen Sommer in Angriff genommen werden. — Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi hat zu der am 7. Juni stattfindenden Eröffnung der hiesigen Ausstellung als seinen Stellvertreter den k. Thierzuchtsinspektor Sigmund Berzeviczy nominirt.

**Nagyföld.** Die Errichtung einer fünften Apotheke, um welche der gewesene Obbehaer Apotheker Simon Kirics bei der Stadt ansuchte und bezüglich derer die Sondermeinung der Sanitätskommission eingeholt wurde, wurde in Anbetracht, daß dieselbe laut eingeholter überzeugender Informationen die Existenz der bereits hier bestehenden Apotheken gefährden würde, einfach verworfen und somit der Stadtrepräsentanz empfohlen die Errichtung einer fünften Apotheke als unzulässig zu erklären. — Alexander Fodor jun., hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Antonia Balogh, Tochter des gewesenen Grundbuchsbeamten Johann Balogh verlobt. — Se. Majestät hat den hierortigen Gendarmen-Offiziersstellvertreter, Zugskommandanten Nikolaus Gyapay zum Leutnant ernannt. — Der Präsident der Györser königl. Tafel hat den hiesigen Advokatstribunen Dr. Béla Michelbach in den Kreis der Györser königl. Tafel zum besoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

**Pancsova.** Der bisherige Direktor der hiesigen Seidenpinnerei Natale Bonani ist aus dieser Stellung geschieden, und wurde mit der weiteren Leitung dieses Fabrik-Etablissements Karl Chicco betraut. — Die ungarische Theatergesellschaft Direktor Polgárs wird heuer im Monate Juni ein auf 12 Vorstellungen berechnetes Schauspiel abspielen. — Der hiesige Schnittwaarenhändler Josef Papos wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Der Infanterist Alexander Tobák hat sich mit seinem Dienstgewehr erschossen. — Der hiesige Einwohner Branslav Gajecsanin stieß sich auf der nahen Manjavaljevics'schen Pforte in selbstmörderischer Absicht ein Messer in den Unterleib und starb nach einigen Stunden. Gajecsanin beging den Selbstmord weil er unheilbar krank war.

**Werschetz.** Professor Dr. Alexander Matolby hat in Budapest die Prüfung für Stenografie abgelegt und erlangte das Diplom zum Unterrichte dieses Faches an Mittelschulen. — Die Mitglieder des hiesigen „Magyar Dalkör“ veranstalten zu Pfingsten einen Ausflug nach Herkulesbad. — Religionslehrer Ludwig Wappert hat in Temesvár die Pfarrrerbefähigungsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt. — Die ungarische Theatergesellschaft Direktor Polgárs wird hier in der zweiten Hälfte dieses Monats ein auf 8 Vorstellungen berechnetes Schauspiel abspielen. — Verlobte: Nikolaus Gänger mit Barbara Mayer, Georg Barbu mit Mathilde Klaf, Martin Maresel mit Sufanna Capó, Váza Ribarov mit Maria Maden, Wenzel Dollets mit Maria Puttat, Jovan Murgu mit Maria Grucza. — Getraute: Franz Klob mit Wilma Choroba, Josef Kerekes mit Maria Töröcsit, Josef Csöble mit Maria Erdei, Josef Eisinger mit Theresie Seimann. — Gestorbene: Maria Leidl, Johann Scheich, Andreas Kaiser, Krista Bzuraviczka, Kata Marjanov, Jovan Galbea, Szvetoszar Bota, Katharina Peiß, Julianna Tar, Szvetislav Bijatovics, Vera Rastis, Anna Ham, Johann Kausz, Johann Kblezer, Josef Szluta, Michael Sima, Peter Leisch.

**Temesvár.** Der hies. angesehene Realitätenbesitzer David Blau beging mit seiner Gattin geb. Sijella Kaufsburg das Fest der silbernen Hochzeit. — Bischof Johann Esernoch spendete anlässlich seiner Installation 1000 Kronen für die Stadtarmen. — Der Bürgermeister-Stellvertreter und

Obernotar unserer Stadt Josef Seml wurde vom König der Titel eines k. Rathes und dem Oberingenieur Emil Szilárd das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

## Das Ende der Guldenrechnung.

Nagybecskerek, 16. Mai.

Die österreichische Regierung hat einen radikalen Schritt zur endlichen Einführung der Kronenrechnung in unserem öffentlichen Leben gethan: Sie hat die Guldenrechnung einfach verboten.

Fast sechzehn Jahre steht die Kronenwährung nun in Kraft und es ist ihr noch immer nicht gelungen, die Guldenrechnung zu verdrängen. Umsonst hat man erst den Papiergulden vernichtet, zieht man jetzt die Silbergulden aus dem Verkehr. Die alte Gewohnheit ist so mächtig, daß der größte Theil der Bevölkerung noch immer in Gulden und Kreuzern denkt und ebenfalls seine Rechnungen dann in Kronen übersetzt. Daß diese Uebersetzung so einfach ist, hat die Einführung der neuen Währung wesentlich erleichtert, aber es hat auch ihren gänzlichen Sieg erschwert. Denn die Leute sehen es als kein Unglück an, daß zwei Währungen nebeneinander bestehen, die so leicht umzurechnen sind. Mit zwei multiplizieren oder durch zwei dividieren, das trifft zusammen. Aber dennoch ist die Sache nicht ganz so harmlos. Der wichtigste Grund besteht darin, daß diese Art von Doppelwährung zu mancher Täuschung Anlaß geben kann. Es ist nicht immer ganz deutlich erkennbar, ob die Preise in der Anschlag eines Geschäftes in Gulden oder Kronen angesetzt sind. Oft schaut man eine Speisekarte nur flüchtig an, freut sich, daß es in diesem Restaurant so billig ist, um schließlich zu erkennen, daß man doppelt so viel zu bezahlen hat, als man angenommen hat. Namentlich die Fremden, denen der Vöbeler erzählt, daß in Oesterreich-Ungarn die Kronenwährung herrsche, sind solchen Zerthümern leicht ausgeführt, fühlen sich betrogen und sind dann nicht geneigt, die Loblieder zum Ruhme der beiden Staaten Oesterreich oder Ungarn zu unterschreiben.

Ein zweites Motiv ist anderer Art. Man hat feinerzeit die Hoffnung gehegt, daß die Einführung der Kronenwährung das Leben bei uns verbilligen werde. Ueber das „Wie“ war man sich zwar nicht ganz klar, aber die Thatsache war erwiesen, daß in den meisten Ländern mit niedriger Währungseinheit, also in den Mark- und Frankländern (Deutschland, Frankreich, Italien) das Leben verhältnißmäßig billig ist, und daß die Preise mit der Währungseinheit steigen. So lebt man in Oesterreich-Ungarn theurer als in Italien oder Deutschland, in Rußland (Rubelwährung) theurer als in Oesterreich-Ungarn, und in Amerika und England, wo der Dollar und das Pfund Sterling regieren, theurer als irgendwo anders. Man kann sich die Entwicklung etwa so vorstellen, daß die Existenz des Pellers die Möglichkeit gewährt, die Detailpreise genauer nach den Großpreisen zu regulieren, daß der halbe Liter Vie, nicht gleich um 1 Kreuzer erhöht werden muß wenn der Hektoliterpreis um 1 Gulden erhöht wird, daß etwa die Krone in mancher Beziehung (bei Trinkgeldern etc.) den Gulden ersetzen kann, kurz, daß als Summe tausend kleiner Einzelwirkungen eine Verbilligung des Lebens erfolgt. Aber in Oesterreich-Ungarn ist nichts dergleichen zu konstatieren gewesen und man erklärt sich das damit, daß die Kronenwährung bei uns eben nur dem Scheine nach regiert, in Wahrheit aber noch der Gulden das Szepter führt.

Darum trifft man nun ernstliche Maßnahmen, daß der entthronte Gulden wirklich depossedit werde und nicht mehr wie bisher für seinen Nachfolger faktisch die Regierung führe. Die Finanzminister ziehen die Silbergulden ein, und werden an Stelle derselben nur Kronenstücke, keineswegs Zweikronenstücke ausgeben. Davon profitirt freilich auch der Staatschatz, denn zwei Kronen sind leichter geprägt als ein Silbergulden, aber in der Hauptsache verfolgt die Maßnahme doch nur den Zweck, der Kronenwährung zum Siege zu helfen. Freilich sollten da auch keine Zweiheller- und keine Zwanzigheller-Stücke ausgeprägt werden, überhaupt keine Münzen, die sich leicht in die Guldenwährung überlegen lassen. Einheller-, Fünfheller-, Zehnheller- und Fünzigheller-Stücke wären die geeignetsten Tragbalken einer solchen Währung.

Noch wichtiger aber ist es, was vorige Woche in Oesterreich geschah, wo das Finanzministerium jüngst die Verordnung herausgegeben hat, nach welcher vom 1. Juli ab die Anwendung der Guldenwährung im Verkehr der Handel- und Gewerbetreibenden mit dem Publikum verboten

wird. Alle Preise müssen in Kronenwährung offerirt und gestellt werden. Die erwähnten Zerthümer und Täuschungen werden künftig ausgeschlossen sein. Die ältesten Zahlkneuer in Oesterreich werden umlernen müssen, wenn sie nicht zu einer Geldstrafe von 1 bis 100 Gulden oder zu Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen verdonnert werden wollen. Das ist traurig für konservative Gemüther, aber es dient dem allgemeinen Wohl.

Auch bei uns dürfte eine ähnliche Verordnung schon demnächst erscheinen. Das allerradikalste Mittel zur endlichen Einführung der Kronenwährung wäre aber eigentlich doch nur die Einziehung der Guldenwährungsmünzen, und die Ausgabe von Kronen-Münzen, die ohne Rest nicht nach der Guldenwährung theilbar sind.

## Gemeinderath.

In der am 18. d. M. stattfindenden ordentlichen Monatsitzung des Gemeinderathes werden folgende Gegenstände verhandelt:

1. Genehmigung der Elektrischen Theater-Angelegenheit.
2. Genehmigung der Elektrizitäts-Geschäfts-Statuten.
3. Zuschrift der Stadt Szeghárd wegen Verstaatlichung der Polizei.
4. Bericht des Central-Ausschusses über die Thätigkeit der Conscriptions-Commission.
5. Cassascontrirung pro März und April.
6. Verpachtung der Muzslyauer Ueberfuhr.
7. Verfassung des Marktstatutes.
8. Coaks-Lieferung.
9. Entschädigung des Bauunternehmers Johann Horváth.
10. Pachtung des Theaters.
11. Deckung der Gelderfordernisse pro April und Mai.
- 12.—17. Zuständigkeit der Anna Becskés, der mj. Elisabetha Tápai, der mj. Vittoria Kanás, des Kosta Czvetkovits, der Theresia Schin und der Lucretia Radu.
18. Subvention des Waisenhauses.
19. Senator Daniel Pánies meldet, daß er bei der serbischen Sparcasse zum Aufsichtsrathe gewählt wurde.
20. Franz Koozgál bittet um Aufnahme in den Gemeindeverband.
21. Gesuch der Firma Witwe Jakob Guttmann um Erlassung der Gemeindeumlagen und der Uermauth.
22. Gesuch des serb. wohlthätigen Frauenvereines um Holzbeitrag.
23. Gesuch des städt. Ingenieurs Gabriel Jakoby um Zuschuß.
24. Beiszar Knjitscs, Gefälls-Cassier, bittet um Pension oder Gnadegehalt.
25. Mathias Kerekes und Ludwig Kirtyanghiti bitten um Theuerungsbeitrag.

## Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet, für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/4 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Johann v. Nepomuk.** Die hiesige r.-l. Kirche begeht heute das Fest ihres Schutzpatrons, des heiligen Johann v. Nepomuk. Aus diesem Anlasse fand heute Vormittag ein feierliches Hochamt statt und beginnt heute der allabendliche sogenannte Johannissegen mit der üblichen Prozession zur Statue des heiligen Märtyrers.

**Roths Kreuz.** Die Generalversammlung des Landesvereines vom „Roths Kreuz“ findet am 18. d. M. unter Vorsitz des wirklichen Geheimrathes Czellenz Graf A. Ceslonics statt. Das Komitat Corontál vertreten in der Versammlung: Obergespan Béla Botka, Vizegespan August Jankó und Redakteur Dr. Ludwig Brájer.

**Ernennung.** Der Finanzminister ernannte den Nagybecskereker Hilfsfinanzsekretär Karl Nemes zum Finanzsekretär bei der Makóer Finanzdirektion.

**Nagybecskereker Reichstagswähler.** Die Wählerliste pro 1909 wurde eben jetzt fertiggestellt. Laut derselben leben in unserer Stadt zusammen 2447 Wähler. Von diesen entfallen 400 auf das deutsche Viertel, 651 auf die innere Stadt, 401 auf die Grabnalicza-Gsontita, 326 auf das Oppova-Viertel, 291 auf Amerika-Budzsat und 378 auf die Muzslya. Die Zahl der Wahlberechtigten erhöht sich gegen das Vorjahr um 10.

**Auszeichnung des Schulinspektors.**

Bekanntlich ist unser Schulinspektor J. Vártesy ein feinfühliges Poet, dessen Gedichte sich stets durch schöne Form und warme Poesie auszeichnen. Mit einem seiner Gedichte bewarb sich Vártesy um den Biggázoppreis der Pesti Gesellsch. und wurde dieses Gedicht mit viel Lob ausgezeichnet. Das schöne Werk las in Abwesenheit des Dichters Edmund F. a. b. vor.

**Städtische Finanzkommission.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Jolán Perisits hielt der städtische Finanzausschuß am 12. d. M. eine Sitzung ab. Es heißt, daß die Stadt ein neues Anlehen wird kontrahieren müssen.

**Elb-Vortrag.** Am 24. d. M. findet der Vortrag des Direktors des Handarbeitsvereins Paul Guttenberg statt, der einer Einladung des Kulturvereins folgend, über Handarbeit differenzieren wird. Der Vortrag, der ein großes Gebiet der weiblichen Hausindustrie umfaßt, findet im Komitatssaal um 11 Uhr Vormittags des 24. Mai statt.

**Wasserfest.** Heute findet dieses originelle, vom r. l. Kirchengesangs- und Musikverein arrangierte Wasserfest statt. Wir theilen das abwechslungsreiche Programm nochmals mit, damit jedermann genau orientiert sein soll: Samstag Nachmittags von 5—6 Uhr Thurmmusik. Um 1/28 Uhr Abends signalisieren Wörferschiffe den Aufmarsch des Lampionzuges, der von der röm.-kath. Kirche ausgehend, durch die Hunyadigasse zur Elisabethbrücke marschirt. Dort steigt der Gesangs- und Orchesterverein auf das Schiff, um nach Absingung des „Hymnus“, flankiert von der „Regatta“ und dem „Sirály“, zu Wasser bis zur Franz-Josefs-Brücke zu fahren. Während der Fahrt spielt Musik und werden bengalische Feuer abgebrannt. Bei der Franz-Josefs-Brücke singt der Verein Mendelssohns „Was wäre ohne Lieder“. Sodann wird der Wasserweg fortgesetzt bis zur Agentie, wo der Chor den „Szózat“ singt. Die Gesellschaft verläßt hierauf das Schiff, um, flankiert von einem Lampionzug, zum Kasino zu ziehen, wo ein Kabarettabend und dann Tanz abwechslungsreiche Vergnügungen bieten werden. Das Programm des Kabarets ist folgendes: 1. A. Marschner: „Daiszabadság“, gesungen vom gemischten Chor. 2. Franz Liszt: „Hapsodie“, vorgetragen am Klavier von Fr. Marisla Gintner. 3. Otto Leich: „A megtért szerelmesek“, vorgetragen von den Herren Elemér Erdélyi, Stefan Hegyi und Emil Würsching. 4. a) J. Hauser: „Gondolj reám“, b) J. Schablaß: „Hervadt virágok“, auf der Violine vorgetragen von Frn. Gustav Balaton, Zitherbegleitung von Frn. Johann Schnur. 5. a) Nines mit Felvenni“, b) „Girardi Rézi“, vorgetragen von Frau Ludwig Serejs. 6. „Schrammel-Gesellschaft“ vorgetragen von Fr. Gizile Jónás und den Herren: Paul Bukovác, Aladár Bader, Elemér Futaki, Johann Schnur und Alexander Termasch. 7. „Baron Niki“, Koplé, gesungen von Frn. Ludwig Serejs. 8. „Baleset“, Duett, gesungen von Fr. Gizile Jónás und Frn. Eugen Dopolzer. 9. E. Zsázkóvitsy: „Csolnakon“, gesungen vom gemischten Chor.

**Feuerwehrlers der Honvéd.** Am 9. d. Mts. wurde dieser Kurs geschlossen und Nachmittags 3 Uhr fand die Schlußprüfung der Frequentanten — zusammen 17 — in Gegenwart des Obergepans Béla Botka, des Vizegepans August Janló, des Oberleutnants Franz Neusch und des Sekretärs des Torontaler Feuerwehverbandes Béla Stropf statt. Den Kurs leitete der im Feuerwehwesen tüchtig versierte Feuerinspektor Alexander Szávits, dem als Instruktor das Mitglied der Tomajeváczker Feuerwehr Nikolaus Oriold beigegeben war. Das Resultat war ein zufriedenstellendes und sowohl der Obergepan als auch der Kommandant des hiesigen Bataillons des 5. Honvédregiments gaben ihrer Anerkennung Ausdruck.

**Todesfälle.** Am 11. d. M. starb eine der ältesten Frauen unserer Stadt, Frau Adam Anna geb. Rosa Stechardt, in ihrem 83. Lebensjahre. In der Verblichenen beweinen die Gebrüder Adam und Johann Anna ihre geliebte Mutter. Eine Frau nach altem Schlage, die ihre Welt in ihrer Familie, in ihrer Häuslichkeit gesucht und gefunden. Eine jener kernhaften Bürgerfrauen, die ihren Stolz darin finden, ihre Kinder bürgerlich einfach, zu ersten vorwichtigen Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen, ihre Häuslichkeit in glänzender Ordnung zu halten. Ein Typus, der am Aussterbecat ist. Das Leichenbegängnis am 13. d. M. war imposant durch die Teilnahme der großen Familie, durch die Anwesenheit der zahlreichen Verehrer der Trauer-

den, die alle kamen, um aus vollen Herzen ihrem Beileid stillen Ausdruck zu geben. Möge die verblichene Matrone Gottes Frieden genießen.

Ein bewährter Beamter der Stadt, der Protokollist Duschau Demetrovics starb am 12. d. M. nach langer Krankheit. Ein tüchtiger, fleißiger Beamter hauchte mit Demetrovics seine Seele aus. Das Leichenbegängnis fand unter korporativer Teilnahme der städtischen Beamten am 14. d. M. statt.

Ein tüchtiger hiesiger Gewerbetreibender, der Schuhmacher Anton Riebl starb am 13. d. M. Riebl war viele Jahre hindurch ein thätigstes Mitglied der hiesigen Feuerwehr. Das Leichenbegängnis fand am 14. d. M. statt. Die Feuerwehr und die Gewerkekorporation rühten korporativer Teilnahme der städtischen Beamten die letzte Ehre zu geben.

**Nachstellung.** Am 12. d. M. fand die zweite Nachstellung nach der Hauptassentierung statt. Es meldeten sich 30 Stellungspflichtige, von welchen 6 für tauglich erklärt wurden. Die nächste Nachstellung ist am 20. d. M.

**Zusammenkunft ehemaliger Schulkollegen.** Die ersten Maturanten der hiesigen höheren Handelsschule, die vor 10 Jahren ihre Reifeprüfung abgelegt, gelobten sich damals, nach 10 Jahren in Nagybeker eine Zusammenkunft zu arrangieren. Diese findet am 20. d. M. statt und haben alle Kollegen ihr Erscheinen zugesagt. Meldungen übernimmt der Rechnungskontrollor Josef Brunet.

**Mai-Markt.** Der Nagybekerer Mai-Markt beginnt am 21. d. Mts. und wird bis inklusive 24. d. Mts. fortgesetzt.

**Rabbinerwahl.** Die israelitisch-orthodoxe Gemeinde Altosjen wählte zu ihrem Rabbiner Dr. Samuel Funk, der bekanntlich ein geborener Nagybekerer ist.

**Sonntagsruhe.** Am 11. d. Mts. tagte unter Vorsitz seines Präsidenten Moriz Guttmann der Verein junger Kaufleute, und wurde beschlossen, wegen gänzlicher Sonntagsruhe der Bureauangestellten an die Chefs eine Eingabe zu richten. Sollten diese auf die Eingabe nicht reagieren, wird der Verein dieselben, wegen Nichtrespektierung der betreffenden Verfügung des Gesetzes über die Sonntagsruhe, bei der Stadthauptmannschaft anzeigen.

**Spende.** Stadthauptmann Oskar Reitter übermittelte als Schenkung L. Betyes aus Nagytinda, dem Kinderfreundeverein 2 Kronen. Die Sammelbüchse der „Fédák“-Tischgesellschaft erbrachte demselben Vereine 16 Kr., und die im Steueramt 7 Kr. 60 Heller.

Der Grundbesitzer in Jitvánvölgy Gustav Frey jun., spendete dem hiesigen Waisenhaus 30 Kronen.

**Hotel zur „Krone“.** Die Pächterin dieses Hotels, Frau Witwe Winler, wendete sich mit der Bitte an den Gemeinderath, vor dem Kaffeehaus eine Sommerterrasse installieren zu dürfen. Gegen Bezahlung der üblichen Gebühren, wurde die Erlaubnis erteilt.

**Die Eiseheiligen.** Der heilige Pantkrasius erschien am 12. d. M. in Sicht. Der Landmann hat eine große Vereingommenheit gegen die Absichten dieses Heiligen und seiner Nachfolger, aber heuer war der erste Heilige ein stiller Mann und auch der zweite „Eismann“ Servazius folgte erdühend den Spuren seines Vorgängers. Warmes Wetter brachten uns diesmal die Gefürchteten, von Gewitter keine Spur, nur ein bischen Regen wäre nicht zu verachten.

**Von der Straße.** Der nächstwöchentliche Jahrmarkt wirft seine Schatten voraus. In den Gassen rollen die Beihil der „Schaffelwallachen“, die weit aus dem Gebirge herunterkommen, um ihre Waare loszukriegeln, was ihnen in der Regel auch gelingt. In den Gassen sind die waschechtesten „Bosniaken“ aufgetaucht, als sichtbare Schatten des Jahrmarktes, sie verkaufen edelste Waare aus Budapest und Wien, aber sie bilden eine ständige Figur unserer Jahrmarkte. Im Uebrigen wird es gut sein, da der Regen sich noch reserviert verhält, die Gassen und Straßen eingehend zu besprengen, nicht wegen der Marktercheinungen, sondern aus Gesundheitsgründen der Hiesigen.

**Selbstmord.** Der Rekrut des hiesigen Bataillons unseres Hausregiments, Filip Pollak, der vor einigen Tagen erst aus Pancsova einrückte, sprang am 14. d. M. zur Mittagszeit gegenüber der Napholy'schen Polzäge in selbstmörderischer Absicht in die Vega. Am Ufer Stehende boten ihm wohl eine lange Stange, damit der Rekrut dieselbe ergreifend, aus Ufer schwimmen könne, doch

stieß derselbe diese Rettungsmöglichkeit von sich und ertrank in der Vega. Der Leichnam wurde gegen 4 Uhr Nachmittags beim neuen Justizpalais aufgefischt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Bilder-Ausstellung.** Die Werke der tüchtigsten ungarischen Meister erregen viel Aufmerksamkeit, und die Gemälde-Ausstellung in der Bürgererschule wird gut frequentiert. Die Schüler besuchen dieselbe in corpore, denen die Gebilde der Meister der Palette eingehend erklärt werden. Am 13. d. war der Entrée frei und ebenso wird der Eintritt morgen unentgeltlich sein, um so den breiten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, die Gemälde zu bewundern.

**Italienische Oper.** Morgen Sonntag den 17. d. M. findet die erste Vorstellung der italienischen Oper statt.

**Frühjahrstoiletten.** Die schönen wärmeren Tage, die nun endlich den Frühling verkünden, machen auch die Sorge um der Jahreszeit entsprechende Toiletten zu einer recht akuten Frage, und da kommt das soeben erschienene Heft 16 der „Wiener Mode“ mit seiner großen Auswahl reizender Frühjahrs- und Sommertoiletten wohl vielen Damen zurecht. Das Heft bringt neben einfach und schick wirkenden Schneiderkleidern auch duftige leichte Hochzeits- und Promenadetoiletten, neueste Wiener und Pariser Hüte, Sportkostüme, sehr schöne Handarbeiten sowie einen interessant zusammengestellten Unterhaltungsteil, nicht zu vergessen der Schnittmusterbeilage sowie der Rubriken „Die praktische Schneiderin“ und „Praktisches zur Wiener Kinder-Mode“.

**Bermischte Nachrichten.**

**Dr. Theodor Duka — gestorben.** In Bournemouth (England) ist laut eingetroffenen Meldungen am 5. d. Mts. Dr. Theodor Duka im Alter von 83 Jahren gestorben. Dr. Duka hat im ungarischen Freiheitskampfe eine große Rolle gespielt. Er war der Sekretär des Generals Görgey. Er gerieth in russische Gefangenschaft, es gelang ihm aber die Flucht zu ergreifen. In Gesellschaft des Generals Stefan Titr flüchtete er nach London. Er trat in die Dienste der englischen Armee und wurde als Militärarzt den ostindischen Truppen zugeteilt. Zuletzt war er Chirurg der bengalischen Truppen. Dr. Duka hat auch eine rege literarische Thätigkeit entfaltet und schrieb unter anderem „Kossuth und Görgey, an historica essay“, sowie die Gedentrebe über Spencer. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften wählte ihn am 4. Mai 1900 zum Ehrenmitgliede, nachdem ihm die Budapestener Universität am 12. August 1899 zum Ehrendoktor ernannt hatte.

**Ludwig Halévy †.** In Paris ist Montag der berühmte Schriftsteller Ludwig Halévy im 72. Lebensjahre gestorben. Halévy hat sich besonders durch seine Operettenlibretti einen Ruf erworben. Seine hervorragendsten Schöpfungen sind: „Die schöne Helene“, „Orfeus in der Unterwelt“, „Die Großherzogin von Gerolstein“. Er schrieb auch das Libretto zu der Oper „Die Jüdin“. Von seinen Romanen ist besonders „Abbe Constantin“ bekannt.

**Ausgabe neuer Zwanzigkronennoten.** In der am 7. d. M. stattgefundenen Sitzung des Generalrathes wurde beschlossen, an die Emission einer neuen Form von Zwanzigkronennoten am 22. Juni des laufenden Jahres zu schreiten, beziehungsweise mit der Einziehung der dormalen in Umlauf befindlichen Zwanzigkronennoten zu beginnen. Wie weiters mitgeteilt wird, werden die neuen Zwanzigkronennoten am 22. Juni herauskommen. Der gewöhnliche Umlauf umfaßt 600 Millionen Kronen. Die neue Emission erfolgt aus dem Grunde, weil nach mehrjährigem Gebrauch von Noten die Technik überholt ist und die Fälschung erleichtert wird. Die künftigen Zwanzigkronennoten werden nach einer neuen Technik hergestellt werden und den Zehntrönnnoten ähnlich sehen.

**Ein Einbruch und ein merkwürdiger Traum.** In Nottingham (England) träumte der Sohn eines Wirthes, daß eine Kaffette der Post, die mit 700 Pfund Sterling Inhalt gestohlen worden war, in dem Hause verborgen sei. Er legte wenig Werth auf den Traum, bis man von seinem Logiergaste hörte, daß dieser in seinem Zimmer Einbrecherwerkzeuge gefunden habe. Es wurde daraufhin eine genaue Haussuche abgehalten und man fand in einem vernagelten Wand-

Schranke, unter Zeitungen versteckt, die Postkaffe. Die Leute, die in dem Zimmer immer gewohnt hatten, waren vorher ausgezogen, die Polizei glaubt jedoch, sie mit Hilfe des Wirtes anscheinend zu machen.

**Die Mörder des Königs Carlos von Portugal.** Aus Lissabon wird gemeldet: In der Pairskammer erklärte der Ministerpräsident in Erwiderung auf eine Anfrage des Führers der progressivsten Dissidenten Alpoim betreffend das Ergebnis der Untersuchung über das Attentat vom 1. Februar d. J., daß er über etwas, worüber noch gerichtliches Geheimniß herrsche, nichts mittheilen könne. Indessen könne er versichern, daß kein Verdacht auf irgend einer bekannten oder unbekannt Person laste, das heißt, daß die einzig schuldigen Buisa und Costa seien, die auf dem Thortort getödtet wurden. Der Ministerpräsident weist auf die Ovationen hin, die dem König bereitet wurden und sagt, er sei tief ergriffen von dem Ausdruck der vollen Ueberzeugung, mit der König Manuel den Eid geleistet habe. Des Königs Wort beweise seine feste Absicht, die alte Politik im Lande, der alte Gewohnheiten anhaften, abzustellen.

**Das Ende der Primadonna.** Eine Gemeinde des Balazs Komitates hatte dieser Tage interessante Gäste. Eine aus drei Köpfen bestehende Gesellschaft langte — wie man aus Sopron schreibt — im Dorfe Kövvelyes an, ein Mütterchen, das weit über 70 Jahre zählte, ein Zigeuner mit einem schätzbaren Franz Josef-Rocke und eine 35 bis 36-jährige Blondine von auffallendem Exterior. Die Letzgenannte verfügte sich sofort nach Ankunft ins Gemeindegewand, verbeugte sich sehr artig vor dem Notar-Stellvertreter Johann Tóbiás, um von diesem die Lizenz für Varietévorstellungen zu erwirken. Dem Notar fiel die sonderbare Haltung der Dame sofort auf und Verdacht schöpfend, ließ er die Drischhebamme holen, um die Künstlerin „untersuchen“ zu lassen. Die Geburtshelferin konstatierte alsbald, daß die Dame — „ein Mann“ sei. Da sich die Primadonna nicht gehörig legitimiren konnte, wurde sie der Gendarmerie eingeliefert. Die „Künstlerin“ hat blondes Haar, ihren Kopf bekleidet ein schmutziges Spitzen- und ihr Rock ist aus himmelblauem Atlas-Satin hergestellt. Sie hat ein Mieder und der Busen wird durch defekte Tücher ersetzt. Ihr längliches Gesicht ist stark gepudert, ihre Lippen sind zumoberroth bestrichen. Die „Künstlerin“ macht, wenn ihr geschmeichelt wird, einen artigen Knix, und zarte Anspielungen von Lebemannern werden von ihr mit mädchenhafter Schamhaftigkeit in die gebührenden Schranken gewiesen. Bei dem vor dem Stuhlrichter vollzogenen Verhöre gestand die „Primadonna“, mit ihrem Künstlernamen „Aranka Gyöngyi“, in Wirklichkeit aber Stefan Wocsi zu heißen. Er wurde im Jahre 1873 in Balassagyarmat geboren und geht seit dem 12. Jahre in Frauenkleidern. Den größten Theil der verfloffenen Jahre verbrachte Wocsi in Budapest theils als „Ballett-Primadonna“, theils als „Subrette“. Die Künstlerin bleibt bis zur Feststellung der Identität vorläufig in Haft und wird dann in ihre Heimathsgemeinde transferirt.

**Erwürgung einer Prostituirten.** Aus Wien wird berichtet: Der 17-jährige Geschäftsbdiener Josef Karczmarczyk hat Montag Nachts die Prostituirte Rosa Goldstein in ihrer Wohnung erwürgt. Sie hatte ihn zu dem Besuche überredet und dann das ganze wenige Geld, das er während der Woche verdiente, von ihm verlangt. Es kam zu einem heftigen Streit, sie beschimpfte ihn und verkrachte ihm das Gesicht. Um sich ihrer zu erwehren, faßte er sie beim Hals und drückte ihr die Kehle zusammen, bis sie keinen Laut mehr von sich gab. Er schleuderte den leblosen Körper auf den Divan und flüchtete; es zog ihn aber mit unwiderstehlicher Gewalt wieder zu dem Hause, und als die That entdeckt war, stellte er sich um 5 Uhr Früh der Polizei. An allen Gliedern zitternd, trat er auf einen Sicherheitswachmann vor dem Gebäude der Polizeidirektion zu und sagte: „Herr Wachmann, mir ist schlecht.“ Der Wachmann hatte mittlerweile schon durch die polizeilichen Birkulartelegramme Kenntniß von dem Verbrechen und der Personalbeschreibung des muthmaßlichen Thäters erhalten. Die Kratzwunden des Burschen fielen ihm auf und fragte ihn, ob er geraucht habe. Der Bursche antwortete: „Ja, i hab mi graßt, a Madl hab i umbracht.“ Der Thäter schien einer Ohnmacht nahe. Der Wachmann faßte ihn am Arm und brachte ihn ins Kommissariat. Die Mordabsicht stellte er in Abrede. Er ist bereits wegen gefährlicher Drohung und Veruntreuung mit zwei Monaten Kerker vorbestraft.

**Die Gebühren der halben Fahrkarten.** Für die Legitimationen, die zur Lösung von Fahrkarten zu halbem Preise berechtigen, ist bekanntlich eine Gebühr von einer Krone zu entrichten. Der Handelsminister hat nun angeordnet, daß diese Gebühr von jetzt ab in Postmarken zu entrichten ist, und zwar sind die Marken auf jenes Geuch zu kleben, mit welchem die Legitimation verlangt wird.

**Zerstörung einer Buchdruckerei in Fiume.** Dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ wird aus Fiume gemeldet: Montag Nachts brach man in die Druckerei des Blattes „Magyar Tengerpart“ ein, zerschmetterte die Maschinen und schleuderte das Lettermaterial auf die Straße. Der Eigentümer der Druckerei bemerkte diese Zerstörung erst am Morgen und erstattete sofort die Anzeige. Die Polizei hat festgestellt, daß die Eindrehen von dem gewissen Maschinenmeister dieser Druckerei Alberto Masetta geführt wurden, den der Druckerei-Eigentümer entlassen hatte, als er erfuhr, daß Masetta Mitglied eines irredentischen Vereines in Fiume sei. Die Polizei hat Masetta in Haft genommen und fahndet jetzt nach den übrigen Thätern. Ministerialrath Graf Widenburg, der derzeitige Leiter des Suberniums, hat über diesen Vorfall an den Minister des Innern telegraphischen Bericht erstattet. Das Blatt „Magyar Tengerpart“ wird infolge dieser Frevelthat wahrscheinlich einige Tage nicht erscheinen können, da die italienischen Druckereien es abgelehnt haben, das Blatt zu setzen und zu drucken. Der Redakteur des genannten Blattes Oskar Fodor wurde außerdem noch von mehreren jungen Leuten mit Stöcken insultirt.

**Die Ernteausichten im Auslande.** Laut den beim Ackerbauminister eingelaufenen Berichten der Konsulate ist die landwirtschaftliche Lage in verschiedenen Ländern die folgende: Türkei: Die ungünstige Witterung hat die Saaten nachtheilig beeinflusst. — England: Die Entwicklung der Herbst- und Frühjahrssaaten ist keine befriedigende, eine günstige Witterung könnte jedoch noch helfen, da die Saaten gesund sind. Die Wiesen und Weiden entwickeln sich gut. — Rumänien: Trotz nicht ganz günstiger Witterung gedeihen die Saaten ziemlich schön. — Serbien: Der Saatenstand ist überwiegend befriedigend. — Frankreich: Die Herbstweizenjaaten sind kräftig und schön entwickelt; auch die Frühjahrssaaten befriedigen. Das bebaute Areal der letzteren, insbesondere von Getreide hat sich vergrößert. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Das bebaute Areal der Herbstsaaten ist etwas kleiner als im Vorjahre. Sonst ist die Entwicklung der Pflanzen um 14 Prozent günstiger als im April des vorigen Jahres. Auch die Frühjahrssaaten gedeihen in befriedigender Weise. — Ostindien: Die Ernteausichten sind infolge der andauernden Trockenheit ungünstig.

**Wenn die Sonne erlischt . . .** Unter diesen phantastischen Titel malt der als Astronom geschätzte und als Spiritist bekannte Camille Flammarion in einem soeben erschienenen Buche die Folgen dieses Ereignisses aus, um von den großen Zahlen, mit denen die Astronomie rechnet, ein verständliches Bild zu geben. Wenn die Sonne uns eines Tages kein Licht und keine Wärme zu senden wolle, wäre die Erde fort in tiefes Dunkel gehüllt, und alles Leben auf ihr würde der Kälte erliegen. Flammarion fragt, ob man die Wärme, die sie uns sendet, auch künstlich erzeugen könnte. Er nimmt an, daß alle Menschen der Erde, Männer, Frauen und Kinder nichts weiter thäten, als Kohlen zu einem gewaltigen Feuer schleppen. Jeder soll täglich 20 Zentner Kohlen herbeitragen. Um dann auch nur soviel Wärme von einem Feuer zu erhalten, wie die Sonne uns in einer Sekunde zuführt, müßte man etwa elf Quadrillionen Tonnen verbrauchen, genauer 11.600.000.000.000.000! Schön wäre es, wenn man diese gewaltige Wärmemenge, die die Erde in jeder Sekunde erhält, irgendwie für unsere Zwecke nutzbar machen könnte. Jeder hat schon gesehen, wie der Gärtner seine Pflanzen mit Glas bedeckt und so die Wirkung der Sonne verstärkt, denn die Strahlen der Sonne durchdringen wohl das Glas, aber die entwickelte Wärme kann diese Glasflächen nicht wieder verlassen; ja, mitunter wird die Wärmeentwicklung so groß, daß die Pflanzen förmlich gekocht würden, wenn man der Wärme keine Oeffnung zum Entweichen gäbe. Deckt man gar mehrere Glasglöden übereinander, so kann man die Sonnenwärme thatsächlich zum Kochen verwenden, wie es zum Beispiel Perchel im Jahre 1834 am Kap der guten Hoffnung gethan hat, um sich ein boeuf à la mode zuzubereiten. Auch in unserem Klima ist dieser Versuch leicht zu wiederholen. Man hat nichts weiter

nöthig, als einen innen und außen geschwärzten Blechkasten mit Wasser zu füllen und mit einer Glasplatte zu bedecken; setzt man ihn dann den Sonnenstrahlen aus, so kann man leicht darin das Wasser zum Kochen bringen.

**Armut und Unwissenheit**

**sind die Hauptursachen der großen Kindersterblichkeit.** Darum kann es nicht oft genug hervorgehoben werden, daß das Nährpräparat „Rusele“-Kindermehl als eine wahrhaft segensreiche Erfindung für unseren kleinen Nachwuchs angesehen werden muß. „Rusele“ ist billig im Gebrauche, äußerst nahrhaft, verhilft den Kindern zu gedeihlicher Entwicklung und läßt keine der schlimmen Magen- und Darmerkrankungen aufkommen. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Rusele, Wien III. 5-14/1

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybekerker k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

- Getraute: Alexander Megyesi, r. k., Landmann, mit Julianna Csiky, r. k. — Lazar Gyrtisin, ar. or., Landmann, mit Elisabetha Stancics, ar. or. — Milan Radivojevic, ar. or., Tagelöhner, mit Emilia Turinsky, ar. or. — Johann Szenti, ref., Dienstoffvermittler, mit Katharina Klattinger, r. k. — Andreas Korcsmáros jun., r. k., Tagelöhner, mit Marie Molnár, r. k. — Demeter Serbán, r. k., Kaufmann, mit Johanna Baierle, r. k. — Stefan Petrov, ar. or., Tagelöhner, mit Jona Dunayin, ar. or. — Josef Koch, r. k., Tischler, mit Theresia Gerhart, r. k. — Paul Eremitz, ar. or., Tagelöhner, mit Julianna Stanal, ar. or. — Milan Milenov, ar. or., Landmann, mit Sztamjara Szisin, ar. or. — Paul Mersdorf, r. k., Maurer, mit Emma Kuzman, r. k.
- Geborene: Paul Danulov, ar. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Josef Sepp, r. k., Tagelöhner, ein Knabe und ein Mädchen (Zwillinge). — Wilhelm Lerz, r. k., Maurer, ein Mädchen. — Milan Goloschin, ar. or., Schneider, ein Mädchen. — Elisabetha Pirokai, r. k., ein Knabe. — Lorenz Ness, r. k., Tagelöhner, ein Knabe. — Maria Czwejanow, ar. or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Vitomir Marianov, ar. or., Tischler, ein Knabe. — Dominik Kochheim, r. k., Zimmermann, 2 Mädchen (Zwillinge). — Alexander Kovacs, r. k., Drognist, ein Mädchen. — Velimir Tesin, ar. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Lazar Ravits, ar. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Mikolaus Farby, r. k., Pferdehändler, ein Knabe. — Georg Erdelyan, r. k., Möbelarbeiter, ein Mädchen. — Rosalia Radu, r. k., Zigeunerin, ein Knabe. — Franz Heffler, r. k., Tagelöhner, ein Knabe.
- Gestorbene: Divalyos Raczko, ar. or., 72 Jahre, Tagelöhner, Schlagfluß. — Katharina Milenov, ar. or., 17 Jahre, Lungentuberkulose. — Stefan Standhaft, r. k., 65 Jahre, Herzleiden. — Frau Milos Jovanov, ar. or., 24 Jahre, Herzklappenfehler. — Franz Karfai, r. k., 18 Jahre, Lungentuberkulose. — Witwe Lukács Muntyan, ar. or., 67 Jahre, Altersschwäche. — Frau Stefan Muntyan, r. k., 45 Jahre, Lungentuberkulose. — Margaretha Pojst, r. k., 20 Tage, Rothlauf. — Theodor Cufamity, r. k., 50 Jahre, Tagelöhner, Brustfellentzündung. — Eubomiu Millim, ar. or., 19 Monate, Krämpfe. — Czejanov, ar. or., 14-tägiges Mädchen, Lebensschwäche. — Michael Esorba, r. k., 8 Monate, Bronchialkatarrh. — Marta Bözsin, ar. or., 16 Jahre, Gehirnerweichung. — Johann Matzej, ar. or., 43 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Witwe Adam Aman, r. k., 85 Jahre, Altersschwäche. — Miroje Vitovlic, ar. or., 15 Tage, Lebensschwäche. — Witwe Stefan Weber, ev. ref., 66 Jahre, Altersschwäche. — Eva Carr, ev. ref., 7 Jahre, Lungentuberkulose. — Dusan Demetrovics, ar. or., 55 Jahre, Lungentuberkulose. — Johann Heger, r. k., 65 Jahre, Leberentzündung. — Józsa Gedei, röm. kath., 2 Monate, Lebensschwäche. — Anton Kiedl, r. k., 69 Jahre, Gattgeber, Schlagfluß. — Elek Milin, ar. or., 70 Jahre, Tagelöhner, Lungenerweiterung. — Danicza Kirtyancki, ar. or., 2 Jahre, Lungentuberkulose. — Eubomiu Grubacki, ar. or., 11 Monate, Darmkatarrh. — Zsivanna Zsivonov, ar. or., 14 Jahre, Lungentuberkulose. — Szmilja Velics, ar. or., 11 Monate, Krämpfe. — Mikolaus Král, r. k., 80 Jahre, Tagelöhner, Lungenerweiterung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerker Leichenvereines“ ist gestorben:

- 26. Stefan Standhaft.
- 27. Karolina Litavek.
- 28. Dusan Demetrovics.

**Immobilienwechsel.**

Vom 9. bis 15. Mai fand in Nagybekerker folgender Immobilienwechsel statt: Das Haus der Magdalena Reber kaufte Wisja Tabacski um 1840 Kronen. 2 Joch Acker des Filip Weiterschan kaufte Milan Czeits um 2000 Kronen. Das Haus des Martin Benedel kaufte um 6000 Kr. Viktor Sebaztian.

**Handels- und Marktbericht.**

Nagybekerker, 15. Mai 1908. (Amtliche Marktpreise.) Weizen beste Kr. 10.— per 50 Kilogramm, mittlerer Kr. 7.50, Gerste beste Kr. 6.—, Hafer Kr. 6.50, Kukuruz in Kern Kr. 6.—, per 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben per 100 Kilogramm Kr. —, Raps Kr. 15.50, Heu Kr. 8.—, Erdäpfel Kr. 10.— per 50 Kilogramm.

Öffener Sprechsaal. \*)



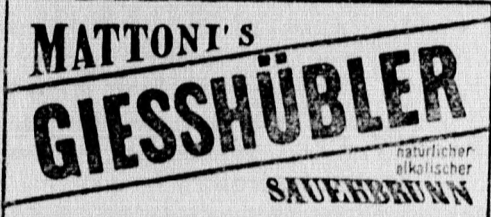
... Gut eingeführte erstklassige ... Lebensversicherungs-Gesellschaft ...

General-Agentschaft

zu errichten, zu deren Leitung eine beliebige, angesehene und kautionsfähige Persönlichkeit gesucht wird.

Eingelendet. \*)

Vielfach erprobt



bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

\* Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Inserate

Wichtig. Weingartenbesitzer. Wichtig.

Der sicherste Schutz gegen Peronospora, Rebenmotte und Rebenblattwickler ist

Extirpator.

Zum Spritzen genügt zu 100 Liter Wasser 1 Flasche Extirpator. Der Erfolg ist gross Preis: 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 2 Kronen.

Zu beziehen durch

J. Schwab, Agentur, Iltvarnok.

Zahl 5989-1908.

134-2.1

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Pfingst-Jahrmarkt

wird in der Zeit vom

28. Mai bis inclusive 1. Juni 1908

abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh

auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 28.

Mai 5 Uhr früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 23. April 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,

Oberstadthauptmann.

Kundmachung.

Die P. T. Mitglieder der „Lázárföldjeer Spar-, Credit- und Vorschussgenossenschaft“ werden hiemit zu der am 24. Mai 1. J. Nachmittags um 3 Uhr im „Strunk'schen Gasthause“ abzuhaltenden

ausserordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

TAGESORDNUNG:

- 1. Wahl des Präses ad hoc. 2. Beschluss bezüglich Verlängerung der Zeitdauer der Genossenschaft. 3. Wahl der Protokolls-Authentikatoren.

Lázárföldje, am 7. Mai 1908.

129-2.2

Die Direktion.

Privatbadearzt im

Russanda Schlammbad.

Ich beehre mich dem werten Publikum kundzumachen, dass ich meine Praxis im Bade „Russanda“, als Kenner seiner Wirkung und Gebrauchsweise, wie seit sechs Jahren, von 15. Mai 1. J. wieder aufnehmen werde.

Ordination täglich von 1/2 10 bis 11 Uhr Vormittag und von 1/2 3 bis 1/2 6 Uhr Nachmittag.

Dr. T. Zamurovits,

Melenczeer Gemeindearzt.

130-2.2

Steckenpferd.

Lilienmilchseife.

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.6

„Mir gelingt's.“

135-8.1

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe finden Sie schnell und disret durch meine Vermittlungs-Reform.

Kommen, Wien 1. Stefansplatz 2.

Herren-Anzugstoffe

nu- solidstes Fabrikat, kauf-n

PRIVATE

staunend billig aus dem Tuchfabriks-Verandthause

KARL KASPER, Innsbruck Nr. 102.

Für 1 15 Meter reinwollenen Homestoff.

K 4.80

K 7.80

K 9.—

K 12.—

K 18.—

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern



Inserate

werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes.

Kämpfner Daniel

Mechaniker

Nagybecskerek, József főherceg utca 5 neben der grossen Brücke.

Übernahme Installationen

VON 69-13.12

Haustelefonen .. Haustelegraphen.

Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone, Strickmaschinen und allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten .. werden prompt und unter Garantie verfertigt.

Haustelegraphen, Übernahme deren Instandhaltung im Jahrespauschal.

Inserate

werden aufgenommen

und billigt berechnet

in der Administration dieses Blattes.

Aus Freude und Dank

gebe ich ähnlich Leidenden gerne kostenlos Auskunft über Linderung und Besserung bei Asthma (Husten), Lungen- und Halsleiden, sowie Schlaflosigkeit.

Johann Pokla, Brünn 16, Kröna 57.

111-5.3

Hausverkauf.

Ich verkaufe mein Haus in der Mészárosgasse aus freier Hand.

Gedeckte Einfahrt, 5 Wohnzimmer, nebst allen dazugehörigen Nebenräumlichkeiten.

Grosser Garten mit Edelobst und mit Trauben, Hühnerhof, alles im besten Zustande.

Zu erfragen beim Eigenthümer

Anton Hirsch,

Rauchfangkehrermeister.

126-2.2

Zwei ganz neue, wunderschöne starke  
**DEREGLYE,**  
die grössere circa 12, die kleinere ca  
2 Waggon fassend als auch zwei in  
sehr gutem Zustande befindliche  
**Mehlzylinder, 4 Meter lang,  
ein Tarar**  
und endlich ein Staubansammler  
alles komplett, bei Grünwald Zsigmond  
in Szerbittebe aus freier Hand billigst  
zu verkaufen. 131-3.1

**Husten!**  
Wer  
seine Gesundheit liebt beseitigt ihn.  
5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen.  
Verglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Reuchhusten. — Paket 20 und 40 Heller. Dose 80 H. Zu haben in Nagybeszter bei: Ernst Galsch, Apoth.; Gabor Kollarich, Apoth. „zum hl. Stephan“; Janaz Decsi, Apoth. „Salvator“; Josef Kellner, Apoth.; S. Theodorovics, Apoth. in Oppova und W. Pawlowes, Apotheker in Szentlölöp.

**Reiter's**  
Licht-, Luft- und  
Sonnenbäder-Anstalt  
in Versecz.  
Steht auf der höchsten Stufe  
der modernen Hygiene.  
**Prospekte.**  
120-5.3

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.,**  
erster für  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
Gicht, Rheumatismus und Erfältungen  
angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und  
dem Namen Richter an. — Zum Preise von  
80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen  
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török,  
Apotheker in Budapest.  
Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,  
Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

**Stahlbad Szliács, Ober-Ungarn.**  
Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure  
Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.  
Saison vom 15. Mai bis 30. September.  
Unübertroffen bei Blutarmuth, Gleichsücht,  
Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und  
Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräfti-  
gung nach überstandenen Krankheiten  
und anstrengenden Arbeiten.  
Als Badearzt fungiert **Dr. A. Rhorer**, offiz. Bade-  
arzt. Reise von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über  
Oderberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über  
Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. **Plakate**  
von Szliács in allen größeren Bahnhöfen affichiert.  
Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reise,  
Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nach-  
saison zc. ertheilt die 119-10.3  
**Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.**

**HEU- u. MOHAR-  
VERKAUF.**  
HEU erster Güte und etwa 200 Meter-  
zentner MOHAR sind zu verkaufen  
Preis nach Uebereinkommen.  
Zu erfragen bei **ALEXANDER  
JAROSSY** in Aradacz. 127-3.2

**Kundmachung.**  
Ungarische  
**Sprachübungen,**  
Schönschreibeunterricht, Rechnen etc.  
für mässiges Honorar,  
ertheilt sehr praktischer, eifriger  
Privatlehrer. 133-11  
Adresse in der Administration d. Blattes.

**Tüchtige Agenten  
und Platzvertreter**  
werden gegen hohe Provision aufgenommen bei  
**Ernst Geyer**  
Holzroleaux- und Jalousienerzeugung  
**Braunau** (Böhmen). 93-10.8

**PÉTERFALVI PAPIRGYÁR**  
**OCEAN GSB.**  
**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**  
KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDESBEN

**J. Weiterschan**  
Nagybeszterek  
Hauptgeschäft: Hunyadi-gasse.  
Filiale: Ecke Aradacz-er- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.  
empfehlend:  
Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei-  
und Materialwaaren, zum Frühjahrs-  
Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne,  
engl. Raygras, echt Oberndorfer Futter-  
rübensamen, alle Sorten Gemüse- und  
Blumensamen in keimfähigster Qualität.  
Gereinigten Canarien-Vogelkutter-Hantsamen.  
**Raffia, Blaustein beste Qualität.**  
Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke,  
Bronce, Oel- und Oellackfarben, Emaillecke, Brunolin,  
Maurer-Anstrich und Malerpinsel.  
Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dach-  
pappe, Theer, Carbolineum, Wagenfett und Schmieröl.  
**Wein u. Traberbranntwein, Eigenbau**  
in bester Qualität.  
Lager in Mineralwässer. Frische Füllung.

**ANTON LENHARDT**  
Erste Torontáler Musikinstrumenten- u. Saiten-Erzeugung  
Hunyady(Haupt)-Gasse. **NAGYBECSKERÉK.** Vis-à-vis Hotel „Krone“  
**P. T.**  
Ich erlaube mir die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich mit  
3. März l. J. mein „Erstes Torontáler Musikinstrumenten-Geschäft und  
Werkstätte“ von Nagyikinda nach Nagybeszterek, Hunyadi(Haupt)-  
Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.  
Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und  
halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas,  
Blech- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gittaren, Zithern, Grammophons, grosse  
Orchester-Automaten, Harmonikas, Occarinas, Notenpulte, Schule, Etais, sowie die feinsten  
in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämt-  
lichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.  
Reparaturen und Stimmungen von sämtlichen Musikinstrumenten werden fachmännisch ausgeführt.  
Gestützt auf meine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit  
in der k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegedin, Wien und  
mehreren Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikinda  
erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.  
In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeszterek und Umgebung  
meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich  
hochachtend  
**Anton Lenhardt, Musikinstrumenten-Erzeuger.**  
79-10.10